

ken, der scheinbar den Abschluß der Halle bildet, emporkletternd, vorbei an schönen Tropfsteinsäulen, gelangt man zu einer versinterten Breccie, an deren nördlichem Rand sich als Wand eine losgelöste Schichtfläche befindet. Diese hat sich von der eigentlichen Höhlenwand durch Bildung einer jenseitigen, echten Höhlenwand (Harnisch) getrennt. Nach schwieriger Kletterei über Klemmblöcke erreicht man eine Stelle, von der man Einblick in jene „Kluft“ hat, die von der nördlichen Begrenzungswand und dem losgelösten Schichtpaket gebildet wird. Gleichzeitig entdeckt man die Ausbildung zweier Stockwerke, da die Kluft durch Versturzblöcke in zwei Hallen geteilt wird („Große Halle“ und „Obere Etage“). Ein kurzer Rundgang durch die Versturzblöcke führt an schönen Tropfsteinbildungen vorbei, der Boden ist mit klirrenden Sinterscherben bedeckt („Scherbengang“). Hier sind deutlich zwei Sintergenerationen feststellbar, entlang von Rissen der flächenhaften Wandversinterung hat sich Knöpfchensinter gebildet. Über große Versturzblöcke führt der Weiterweg steil hinan, die nördliche Begrenzungswand weist durchgehend schöne Tropfsteinbildungen von heller Farbe auf. 107 Meter vom Eingang erreicht man das Ende der Kluft. Enge Schlufstrecken führen noch wenige Meter weiter, enden aber bald in unschließbaren Spalten, aus denen deutliche Bewetterung spürbar ist.

Die „Obere Etage“ ist gleich der darunter liegenden „Großen Halle“ ausgebildet, 40 Meter lang und ca. 20 Meter hoch; die nördliche Wand ist ebenfalls reich versintert.

Die ganze Höhle besitzt typischen Bruchfugencharakter, die Gliederung in Gänge, Hallen und Stockwerke ist nur scheinbar durch Versturzblöcke gegeben. Diese riesigen Versturzblöcke und die reiche Versinterung der nördlichen Wand prägen das Bild der Höhle.

## SCHRIFTENSCHAU

**Protokoll der 6. ordentlichen Vollversammlung der Höhlenkommission beim Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft in Wien am 5., 6. und 7. September 1951 in Salzburg\*).** O. O. u. J. (Wien 1953). Matrizenvervielfältigung, 126 S., 2 Tafeln.

In stärkerem Maße als in früheren Jahren hatte die Vollversammlung der Bundeshöhlenkommission 1951 internationalen Charakter; es nahmen nicht nur Gäste aus sechs europäischen Ländern teil, sondern es kam auch ein Vertreter Indiens, H. D. Sankalia, mit einem Bericht über die jüngsten prähistorischen Forschungen in seinem Lande zu Wort.

Der Themenkreis der Referate umspannt wieder das weite Gesamtgebiet der Speläologie. H. Bock („Gewölbeformen der Hohlräume im Kalk-

gebirge“) setzt sich kritisch mit den Ansichten Bi e s e 's auseinander und stellt ihnen seine Höhlenflußtheorie entgegen. Gleichfalls speläogenetische Fragen behandelt G. A b e l („Die Entstehung der Eisriesenwelt“), E. A r n b e r g e r („Entstehung von Rund- und Kastenprofilformen“) bringt neue, auf Grund seiner Forschungen in der Mammuthöhle gewonnene Erkenntnisse vor. Karstmorphologisch orientiert sind die Arbeiten von G. G ö t z i n g e r („Karstformen in den Voralpen“) und O. S c h a u b e r g e r, der über ein noch wenig bekanntes Karstgebiet im nördlichen Norwegen referiert. Als Vertreter der Bodenkunde bringt J. F i n k grundsätzliche Feststellungen über die Bedeutung dieser jungen Disziplin für die Höhlenforschung. Die wichtigsten Kapitel der Speläobiologie behandeln H. S t r o u h a l („Die Anpassungsmerkmale der Höhlentiere“) und Fr. M o r t o n („Speläobotanik“). Maria M o t t l schildert den Entwicklungsgang von der endtertiären zur jung-eiszeitlichen Fauna, K. E h r e n b e r g gibt einen Überblick über die paläontologischen Forschungen in Österreichs Höhlen vom Beginn der Mixnitzer Grabung bis zur Gegenwart. Ein Kapitel aus der Geschichte der Höhlenforschung bringt R. P i r k e r („Sommereistheorie und Temperaturmessungen“). Aus dem übrigen Inhalt seien hervorgehoben die programmativen Erklärungen R. S a a r 's über die Aufgaben des Speläologischen Instituts und der Bundeshöhlenkommission, Befahrungsberichte H. B o c k 's aus Höhlen des Toten Gebirges, die Ausführungen A. S c h o u p p e 's über die geplante höhlenkundliche Forschungsstelle in Peggau sowie der Tätigkeitsbericht des Bundesdenkmalamtes.

Die an die Referate anschließenden Wechselreden wurden teilweise, in ziemlich willkürlicher Auswahl, aufgenommen; sie wären wohl überhaupt entbehrlich gewesen. Mit seinen Vorgängern teilt auch dieses „Protokoll“ die Unübersichtlichkeit und das Fehlen eines Inhaltsverzeichnisses. Die Fülle wertvollen Inhalts hätte jedenfalls eine gedruckte Veröffentlichung verdient.

P.

#### **Mitteilungen der Höhlenkommission beim Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft Jahrgang 1952 (Protokoll der 7. ordentlichen Vollversammlung vom 14.—17. Oktober 1952 in Obertraun, Oberösterreich).**

Herausgegeben von der Höhlenkommission beim Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Druck F. Berger in Horn, Wien 1953, 53 S., 1 Taf. Preis S 10,—.

Das Protokoll der 7. Vollversammlung der Höhlenkommission (1952) hat unter der Schriftleitung von Sektionschef i. R. Dr. R. S a a r, Speläologisches Institut, Wien I, Hofburg, nun endlich doch den Schritt zu einer wissenschaftlichen Veröffentlichung getan. Die saubere Form des Buchdruckes wie auch die Wahl eines neuen Titels für die Schrift „Mitteilungen der Höhlenkommission beim Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft“ unterstreichen diesen Schritt schon rein äußerlich. Man kann ihn als vollen Erfolg bezeichnen. Die 19 bei der Vollversammlung in Obertraun gehaltenen Referate sind in Kurzauszügen von ½ bis maximal 7 Seiten wiedergegeben. Der Verlauf der Vollversammlung ist, und das erscheint in dieser Form sehr begrüßenswert, in Kleindruck auf der äußeren rückwärtigen Umschlagseite zusammengefaßt. Auf seiner Innenseite ist der auf Antrag des Verbandes österreichischer Höhlenforscher von der Bundeshöhlenkommission einstimmig gefaßte vielgliedrige Beschuß, betreffend die Zusammenarbeit des Verbandes mit der Bundeshöhlenkommission und mit dem Speläologischen Institut, abgedruckt.

Da es aus Raummangelgründen leider versagt sein muß, auf die einzelnen Referate im besonderen einzugehen, sollen wenigstens ihre Titel und ihre Verfasser aufzährend genannt werden, um so zu zeigen, wieviele

Teilgebiete der Höhlen- und Karstkunde hiebei durch Spezialisten zu Worte gekommen sind: Sektionschef i. R. R. Saar „Eröffnungsansprache des Vorsitzenden“ (S. 1–2), G. Götzinger „Weitere Beobachtungen über Karsterscheinungen in den Voralpen“ (S. 2–6), F. Bauer „Zur Verkarstung des Sengsengebirges in Oberösterreich“ (S. 7–14, mit 1 Tafel), K. Wiche „Almwirtschaft und Verkarstung“ (S. 14–19), G. Wendelberger „Mensch und Vegetation im Hochgebirge“, ein Beitrag zur Karstbestandsaufnahme (S. 19–22), J. Fink „Der Beitrag der Bodenkunde bei der Karstbestandsaufnahme“ (S. 22–27), K. Ehrenberg „Über die Ausgrabungen in der Caverne des Furtins (Saône et Loire) und ihre Bedeutung für unsere heimische speläologische Forschung nebst Bemerkungen über Funde aus der Salzofenhöhle“ (S. 27–30), M. Mottl „Bericht über die wichtigeren Ergebnisse der Höhlengrabungen des Joanneums in den Jahren 1951–1952“ (S. 31–33), H. Strouhal „Das Eggerloch von Warmbad Villach“, ein Bericht über seinen heutigen Zustand (S. 33–35), J. Stini „Zur Frage der Aufspeicherung von Wasser in Karsttrichtern und Karstwannen“ (S. 36), H. Trimmel „Grundsätzliche Bemerkungen über Fragen der Höhlenbildung“ (S. 37–39), H. Bock „Spuren ehemaliger Höhlenflüsse“ (S. 40–43), H. W. Franke „Die Anwendung der Radiokarbonmethode auf Kalksinter“ (S. 44–45), V. Maurin „Untersuchungen am unterirdischen Lauf des Lurbaches zwischen Semriach und Peggau“ (S. 45–47), J. Lechner „Neue Formen des Hochgebirgskarstes im Toten Gebirge“ (S. 47–49), F. Bauer „Vorläufiger Bericht über die Theodolitvermessung der ärarischen Dachstein-Mammuthöhle 1952“ (S. 49–50), O. Schubert „Das österr. Höhlenverzeichnis“ (S. 50–51), H. Trimmel „Arbeiten an einer Bibliographie für Speläologie als Grundlage für praktisch-wissenschaftliche Forschung“ (S. 51), F. Oedl „Planung zur Erschließung der Eisriesenwelt“ (S. 52), Ministerialrat i. R. E. Kiesling „Bericht des Bundesdenkmalamtes über die während des Berichtsjahres 1951/52 auf dem Gebiete des gesetzlichen Höhlenschutzes geleisteten Arbeiten“ (S. 52–53).

Es ist nur zu wünschen, daß die Veröffentlichung der Protokolle der folgenden Jahre in der hiemit begonnenen Form fortgesetzt werde, vielleicht wird mit der Zeit auch noch eine vermehrte Ausstattung mit Bildtafeln und Planbeilagen möglich.

s.

**Kennst Du diese Tiere?** Die Letzten ihrer Art. Ein Buch von aussterbenden und ausgestorbenen Tieren. Zusammengestellt von Hans Meyer. 163 Seiten, zahlreiche Textillustrationen. Perlen-Reihe, Band 107. Verlag Adalbert Pechan, 1952.

In dem kleinen Buch werden jene Tierarten beschrieben, die mit dem Menschen von der Eiszeit bis zur Gegenwart in Berührung kamen und durch ihn total oder teilweise ausgerottet wurden. Aber nicht nur von unerfreulichen Gewalttaten des Menschen lesen wir, sondern auch von den positiven Ergebnissen verschiedener Rückkreuzungen und von den Bemühungen um die Erhaltung unserer bedrohten Fauna in den Nationalparks der Schweiz, der U.S.A. und der U.d.S.S.R.

Weil die ausgestorbenen Arten früherer Erdperioden nicht behandelt werden, muß eine einseitige Darlegung des Artentodproblems entstehen. So bekommt der Leser den Eindruck, daß nur äußere Faktoren den Tod der Arten bewirkten. Ein unmittelbares, echtes Aussterben durch innere Faktoren wird fast nirgends angenommen, auch dort nicht, wo eine derartige Erklärung sehr gut möglich ist. Die Textillustrationen sind mit Vorsicht zu betrachten. So findet sich eine Zeichnung des Höhlenbär-Rekonstruktionsmodells mit der viel zu starken Überbauung der Vorderextremitäten und der falschen Haltung und Stellung der Extremitäten.

h.r.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1953

Band/Volume: [004](#)

Autor(en)/Author(s): Trimmel Hubert

Artikel/Article: [Schriftenschau 34-36](#)